

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einführungsgeld:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Nro. 25.

Winnenden, Donnerstag den 26. Februar

1891.

Am 4. März ds. Js. Winnender Viehmarkt.

Winnenden

Gesuche um Aufnahme ins Armenbad in Wildbad wären
schleunigst hier einzureichen.

Den 24. Februar 1891.

Stadtschultheißenamt:
Diemer.

Winnenden

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß in dem Stalle des **Jacob
Friedrich Of**, Weingärtners hier die **Maul- und Klauenseuche**
ausgebrochen ist.

Den 23. Februar 1891.

Stadtschultheißenamt.

Winnenthal

Am Donnerstag den 26. dieses Monats,
vormittags 11 Uhr

werden



2 Kälber

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

K. Dekonomie-Verwaltung:

U u c h.

Weiler zum Stein.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 28. Februar dieses Jahres,
nachmittags 2 Uhr



kommt die hiesige Jagd, welche
1922 Morgen umfaßt, auf weitere
3 oder 6 Jahre zur Verpachtung.
Hiezu werden Liebhaber, Unbekannte
mit Vermögenszeugnissen neuesten
Datums versehen, auf das Rathaus hier eingeladen.



Den 19. Februar 1891.

Gemeinderat.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. März,
vormittags 11 Uhr

aus dem Staatswalde Eschelberg, Abt. Neumies, Brüdener Weg und Köpfe:
Am. 1 eich. Schr., 3 dto. Prgl., 2 buch. Schr., 72 dto. Prgl.,
1 birkl. Prgl., 327 ficht. und forchene Prgl., 37 Laubholz-
und Nadelholz-Anbruch.
Reisig: 280 gebund. buch. Wellen, 30 eich., 680 buch., 1740 fichtene,
1450 forchene Wellen auf Haufen, 30 fichtene zerstreuliegend.
Zusammenkunft im Einhorn in Oppenweiler.

Winnenden

Erbsen, Linsen, türkische Zwetschgen

empfehlen

H. Hahn, Rfm.

Heilbronner Kirchenbau-Lose

letzte Ziehung unwiderruflich 4. März

Hauptgewinn 20,000 Mark

sind wieder eingetroffen und à 1 Mark noch bis
1. März zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Im Kalenderjahr 1890 sind bei dem Unterzeichneten außer den Bei-
trägen für die Heiden-Mission von ca. 1600 Mk folgende Liebesgaben ein-
gegangen: Für die evang. Gesellschaft in Stuttgart 45 Mk, Schnellers
Waisenhaus in Jerusalem 70 Mk 50 S., Berners Kinderheilanstalt in
Ludwigsburg 13 Mk, Schönbühl 28 Mk, Stetten im Remstal 12 Mk,
Samariter-Verein in Stuttgart 35 Mk, Karlshöhe 6 Mk, Sobats Waisen-
haus in Jerusalem 3 Mk, Waisenhaus in Bethlehem 19 Mk, Taubstummen-
und Kinderrettungsanstalt Wilhelmshof 14 Mk, Lichtenstern 55 Mk, Tempel-
hof 9 Mk, Waisenhaus in Brussa 3 Mk, evang. Gemeinde in Agram 11 Mk,
Hospital in Sansibar 1 Mk, Krankenhaus auf dem Berg Zion in Jerusalem
1 Mk, Juden-Mission 28 Mk 50 S., Lehrerbildungs-Anstalt Alt-Tschau
13 Mk, Weihnachtsbaum des ev. Sonnt. Bl. 31 Mk 50 S., Konfirmanden-
Haus in Altshausen 19 Mk, Gustav-Adolf-Verein 61 Mk, Waisenhaus Zoar
in Beirut 10 Mk, Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notfällen auf dem
Lande 56 Mk, Kinderhospital Marienstift in Jerusalem 2 Mk, Evangelisation
Spaniens 10 Mk, Anstalten des Pastors von Bodelschwingh in Bielefeld
20 Mk, Arbeiter-Kolonie Dornahof 28 Mk, Asyl für entlassene weibliche
Strafgefangene in Oberurbach 120 Mk, Kornthal 52 Mk, der Christl. Mis-
sionskirche in Belgien 5 Mk, Hagelbeschädigte 49 Mk, evang. Kirchenbau
in Rom 3 Mk, Diakonissenhaus in Karlsruhe 2 Mk 50 S., Wagnbalenen-
Asyl in Leonberg 2 Mk, Diensthofen-Heimat in Zellbach 1 Mk, Häuser der
Barmherzigkeit in Eßlingen und Wildberg 3 Mk, zusammen 842 Mk, die
Redaktion d. Bl. unentgeltliche Aufnahme.

Indem ich allen Wohlthätern — bekannten und unbekanntem — herz-
lich danke und Gottes Segen wünsche, erkläre ich mich bereit, auch ferner-
hin solche Liebesgaben zur Weiterbeförderung in Empfang zu nehmen.

Verwaltungs-Aktuar **Wakenhut.**

Winnenden.

Empfehlung.

Buchenes, tannenes und forchenes

Scheiterholz

ist fortwährend zu haben,

buchenes Holz pro Raummeter	11 Mk. 50 Pfg.,
tannenes " " "	8 Mk. 50 Pfg.,
forchenes " " "	8 Mk. — Pfg.,

bei größeren Partien entsprechenden Rabatt. Sämtliche Preise verstehen
sich frei vor's Haus. Für gutes Maß wird garantiert.

Holzhandlung **D. Schmid.**

Ein Hausbuch für das Schwäbische Volk.
Illustrierte

Geschichte von Württemberg.

Herausgegeben von

Prof. Dr. Dürr, A. Klemm, Paul Lang, Rich. Weitbrecht,
Dr. Geiger, A. Landenberger

und anderen württembergischen Schriftstellern.

Neue bis auf die neueste Zeit vermehrte Ausgabe.

Genau 50 Bände à 25 Pfg.

⚡ Vollständig noch vor Ostern 1891. ⚡

Jedem Württemberger, der mit der Geschichte seiner Heimat
noch nicht oder wenig vertraut ist und allen denen, welche Wert darauf
legen, daß in ihrem Hause der Kenntnis und Geschichte Schwabens
von alter Zeit bis auf unsere Tage ein gebührendes Interesse zuge-
wandt wird, sei das vorstehende einzig existierende vollständige
württemberg. Geschichtswerk zur Anschaffung empfohlen.

Man bestelle das erste Heft franko zur Ansicht von der nächsten
Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung:

Süddeutsches Verlags-Institut
in Stuttgart, Gymnasiumstr. 10 a.

Die Visitation des Abend-
unterrichts in der Fortbild-
ungsschule wird am nächsten Frei-
tag den 27. und Samstag den
28. Februar von Hrn. Prof. Krug
aus Stuttgart vorgenommen werden.

Die obere Abteilung wird am Freitag
Abend von 7 1/2 Uhr, die untere am
Samstag von der gleichen Zeit an
geprüft.

Hiezu wird jedermann, der sich für
die Fortbildungsschule interessiert,
freundlichst eingeladen.

W i n n e n d e n, 23. Febr. 1891.
Vorstand der gew. Fortbildungsschule:
Reall. Lotterer.

Julius Holz, Conditorei
W i n n e n d e n

empfehlst stets frisch:
Olga-Zwieback,
Vanille-Zwieback,
Vanille-Bisquit,
(genannt Wibeke).
Zugleich erlaube mir mein
Hefen-Backwerk
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

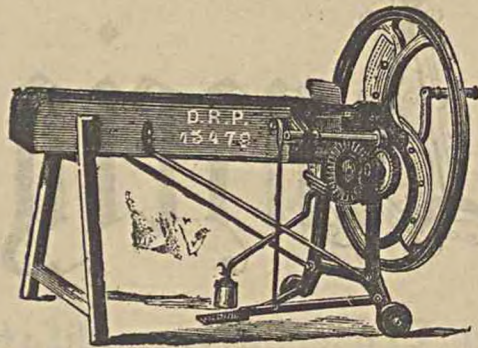
W i n n e n d e n.
Saatfrüchte

Sommerweizen,
Roggen,
Gerste,
Haber,
Ackerbohnen,
Welschkorn,
Erbsen,
Bohnen,
Linsen,
Wicken

empfehlst in guter keimfähiger Ware
Louis Baumann, Bäcker.
Zugleich bemerke ich, daß durch An-
schaffung einem **Triar** sämtliche
Früchte rein gepußt sind.

W i n n e n d e n.
Einen guterhaltenen eisernen
kleinen Kunstherd
sucht zu kaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.
20 Zentner
Heu S Oehmd
hat zu verkaufen
Schuhmacher Müller b. Stern.



W i n n e n d e n.
Neueste patentierte
Futterschneidmaschinen

sowie
Güßelpumpen,

Leistung per Minute 150 Liter,
aus der Maschinenfabrik von **Blessing & Bottler,**
Reutlingen, hält stets auf Lager und empfiehlt ge-
neigter Abnahme bestens. Für jede dieser Maschinen
und Pumpen wird **einjährige Garantie** geleistet und
sind die Preise äußerst billig gestellt.

Karl Kögel, Schmied.



W i n n e n d e n.

**Kinder-
wagen**
in schönster Aus-
wahl
empfehlst billigt
Herm. Schweyer, Sattler.
Ältere Wagen werden auch
angenommen.

W i n n e n d e n.
Hochzeits-Einladung.
Freunde und Bekannte, bei
denen wir unsere Aufwartung
nicht persönlich machen können,
erlauben wir uns hienmit zu
unserer am **Samstag den 28.**
Februar im Gasthaus zum
Lamm dabier stattfindenden
Hochzeitsfeier freundlichst
einzuladen.

Der Bräutigam:
Christian Benz
von hier
Die Braut:
Pauline Schober
von Ohweil.

Obiger Einladung anschließend
ladet ebenfalls zu zahlreichem
Besuch freundlichst ein
Alenk z. Lamm.

S ä g m e h l
ist zu haben per Sack zu 30 \mathcal{M} in
der **Nutzenmühle.**

In bekannter guter Ausführung
und vorzüglichsten Qualitäten
versendet
das erste und größte
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg
zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfd.) neue Bettfedern
für 60 \mathcal{L} das Pfd., sehr gute
Sorte 1 \mathcal{M} 25 das Pfd., prima
Halbdaunen 1 \mathcal{M} 60 \mathcal{L} und 2
 \mathcal{M} , prima Halbdaunen hochfein
2 \mathcal{M} 35 \mathcal{L} , prima Ganzdaunen
(Flaum) 2,50 und 3 \mathcal{M}
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

W i n n e n d e n.
Auf 1. März suche ich einen tüchtigen
K n e c h t
nicht unter 17 Jahren.
Apoth. Schmid.

W i n n e n d e n.
Ein zuverlässiger junger Mann,
nicht unter 17 Jahren, wird als
K n e c h t
in die Lohmühle sowie zu etwas Feldge-
schäft sogleich oder bis Georgii gesucht.
W. Ludert.

W i n n e n d e n.
Ein schönes trächtiges
Mutter Schwein
hat zu verkaufen
G. Paule,
im Hause des Hrn. Gerichtsvollz. Mast.

W i n n e n d e n.
Unterzeichnete ist gesonnen ihren
G a r t e n
beim Kirchhof zu verkaufen. Liebhaber
können jederzeit einen Kauf abschließen
mit **L. Widmann, Metzq. Wwe.**

W i n n e n d e n.
2 trächtige
Mutter Schweine
hat zu verkaufen
Gustav Klöpfer,
Bäcker.

W i n n e n d e n.
Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern samt allen Erforder-
nissen hat zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

W i n n e n d e n.
40 bis 50 Zentner
Heu S Oehmd
hat zu verkaufen
A. Groß, Hafner.

W i n n e n d e n.
20 bis 25 Zentner
Heu S Oehmd
verkauft
Chr. Ziegler, Bürstenmacher.

Ein Mädchen
nicht unter 17 Jahren, welches schon
gebient hat, wird bis Georgii gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Schuld- und Bürgscheine
empfehlst **G. Fuß, Buchdrucker.**

Landesnachrichten.

Dienstverledigungen: Eine Expeditorstelle bei dem
ev. Konsistorium, M. 14 Tage, Gehalt 2520 \mathcal{M}
nebst 220 \mathcal{M} Wohnungsgelbzuschuß; die erste Schul-
stelle zu Mundelsheim, Bezirkschulinsp. Marbach,
Eint. 1135 \mathcal{M} neben fr. Wohnung; die 10. Schul-
stelle zu Kirchheim u. L., Eint. 986 \mathcal{M} neben 225 \mathcal{M}
Mietzinsentschädigung; die Stelle des Hauptlehrers
der obersten Klasse an der Realschule in Schorndorf,
Verpflichtung zu 30 Wochenstunden, fr. Wohnung,
Geh. 2367 \mathcal{M} 21 \mathcal{L} , M. 14 Tage; die Schul-
stelle zu Altenburg, Bez. Tübingen, Eint. 995 \mathcal{M}
neben fr. Wohnung; die 2. Schulstelle zu Grab, Bez.
Großspach, Eint. 954 \mathcal{M} neben fr. Wohnung und
der gesetzl. Belohnung für Abt. Unterricht.

G e s t o r b e n: 22. Febr. zu Ellwangen Post-
halter a. D. Friedrich Ketter, Landtagsabgeordneter
für Ellwangen Amt 1870, 1870/76, für Heidenheim
1878—1882, Reichstagsabg. des 5. württ. W.R.
1877—78, des 2. W.R. 1881—84, Mitglied des
I. Eisenbahnbeirats für die Verkehrsanstalten, Stellv.
eines Beirats zur Centralstelle für die Landwirtschaft,
Mitglied der Grundsteuererschätzungscommission für
den Oberamtsbezirk Ellwangen und Ausschussmitglied
für den landwirtsch. Gauverband, Stellv. für den
Vorstand des landwirtsch. Vereins Ellwangen (techn.
Vorstand), gewählter Delegirter beim kgl. württ. Ge-
sütswesen zur Beratung der Interessen der württ.
Pferbezucht, Mitglied der Commission für die l. württ.
Zentralkasse zur Förderung des Pöschwens, langjähr-
iger Kommandant der Feuerwehr in Ellwangen, 75 J.

a.; 23. Febr. zu Stuttgart Karl Reinmann, Direktor
des Fabriklagers von Billeroy und Boch in Obertürk-
heim, 52 J. a.

Stuttgart, 23. Febr. Der Finanzkommis-
sion der Kammer der Abgeordneten ist von seiten des
Finanzministers eine summarische Uebersicht über die
ziffermäßigen Rechnungsergebnisse der laufenden Ver-
waltung von 1889/90 unter Vergleichung mit den
Staatsjagen zugegangen. Danach betragen die Aus-
gaben M. 60,074,070.29, um M. 301,578.32
weniger, als veranschlagt war. Bei den Einnahmen
sind fast durchweg die Staatsjage überschritten worden.
Das Kammergut ergab Mark 24,768,145.18 (+ M.
1,654,278.04), die direkten Steuern betragen Mark
12,691,720.46 (+ M. 441,638.46), die indirekten
M. 14,678,655.92 (+ M. 1,742,125.92); der
Anteil an den Reichsteuern betrug M. 15,117,866.23
(+ M. 3,133,336.23). Da auch ein vorgesehener
Zuschuß aus der Restverwaltung mit M. 90,630.47
in Wegfall kam, so betragen die Einnahmen im
Ganzen M. 67,256,396.79 (gegen den Voranschlag
+ M. 6,880,748.18). Der gesamte Ueberschuß
gegen den Stat betrug hienach M. 7,182,326.55,
wozu noch der vorgesehene Zuschuß aus der Restver-
waltung mit M. 90,630.47 kommt, so daß der ge-
samte Mehrertrag der laufenden Verwaltung sich auf
M. 7,272,956.97 erhöht.

Stuttgart, 23. Febr. Durch Verfügung
der Ministerien des Innern und des Kirchen- und
Schulwesens v. 30. Jan. bis 10. Febr. d. J.
wurde die den ständigen und unständigen Lehrern
zu entrichtende Taggebühr für das Anwohnen bei

den Schulkonferenzen auf den Betrag von 3 \mathcal{M} 50 \mathcal{L}
erhöht.

Stuttgart, 23. Febr. In Sachen der
Stuttgarter Umgehungsbahn Untertürkheim-Zuffen-
hausen, worüber eine Vorlage an die Stände er-
wartet wird, werden jetzt Stimmen zu Gunsten
der Anlage eines wesentlich größeren Bogens und
zwar von Plochingen nach Vietigheim, unter Be-
nutzung und Verbindung der Rems- und Murr-
thalbahn laut. Auch wird dafür eingetreten, durch
normalspurigen Bau der Vottwarthalbahn eine
Betriebsentlastung zwischen Vietigheim und Heil-
bronn herbeizuführen.

Stuttgart, 23. Febr. Auf Anregung
der Weingärtnergesellschaft Heilbronn fand gestern
im Hotel Dierlamm eine Versammlung württ.
Weinproduzenten zur Besprechung folgender Ange-
legenheiten statt: 1) Können wir uns bei den
Beschlüssen des Wiesbadener Kongresses in der
sog. Weinfrage (Zusatz von Zucker und Wasser
ohne Deklaration) beruhigen? 2) Erhaltung der
Schutzzölle für den Weinbau (des Wein- und
Traubenzolls) bei der bevorstehenden Erneuerung
von Handelsverträgen. 3) Was kann geschehen,
um unseren Weinen weitere Absatzgebiete zu ver-
schaffen? Die Versammlung war von etwa 50
Vertretern der Oberämter Neckarsulm, Weinsberg,
Heilbronn, Brackenheim, Bisingheim, Stuttgart
Stadt und Amt, Cannstatt, Eßlingen, Reutlingen,
Waiblingen und Schorndorf besetzt. Derselben
wohnten Oberregierungsrat Schittenhelm und Reg.
Assessor Clausnitzer Namens der K. Centralstelle
für die Landwirtschaft an. Den Vorsitz führte

Oberstudienrat Dr. Fraas, Vorstand der Württ. Weinverbesserungsgesellschaft. Zu Punkt 1 der Tagesordnung berichtete Gemeinderat Drauz-Heilbronn. Die Versammlung beschloß nach langer Beratung, an dem in der Eingabe der Württ. Weinverbesserungsgesellschaft an den Reichstag vom 28. Januar 1888 vertretenen Standpunkt unentwegt festzuhalten, wonach auf die Bezeichnung „Wein“ mit Recht nur das durch Vergärung gewonnene Produkt unvermischten Traubensaftes Anspruch machen könne, eine Veränderung dieses Produkts durch Zusatz von Zucker und Wasser zwar erlaubt, im Handel jedoch in ersichtlicher Weise erkennbar gemacht, Verschweigung und Verheimlichung dieses Zustandes aber einer Täuschung gleichgeachtet werden soll. — Zum 2. Gegenstand hatte die Berichterstattung Feldinspektor Warth-Stuttgart übernommen. Derselbe teilte zunächst die durch den Zolltarif von 1878 resp. 1885 festgestellten Schutzölle mit (Weinzoll 24 *M*, Traubenzoll 15 *M* per Doppelzentner) und führte sodann etwa Folgendes aus: Die bestehenden Handelsverträge seien teils gekündigt, teils stehe ihr Ablauf für die nächsten Jahre bevor. Mit Oestreich-Ungarn seien die Unterhandlungen über einen neuen Handelsvertrag seit längerer Zeit im Gang; die Verträge mit der Schweiz, mit Rumänien und Belgien seien gekündigt. Der Handelsvertrag mit Frankreich laufe im nächsten Jahre, derjenige mit Italien in 2 Jahren ab. Es haben nun verschiedene Stimmen in öffentl. Blättern mehr oder weniger bestimmt sich dahin vernehmen lassen, daß den landwirt. Schutzölle bei den derzeit schwebenden Unterhandlungen mit Oestreich-Ungarn stark zu Leib gerückt werde und daß insbesondere speziell in Absicht auf den Wein- und Traubenzoll namentlich Italien Einräumungen in Aussicht gestellt seien. Zur Rechtfertigung einer Herabsetzung der Zölle werde hauptsächlich geltend gemacht, daß der italienische gerbstoffreiche Rotwein sich vielfach recht gut zur Mischung mit unseren Weinen eigne. Sei diesen Nachrichten Glauben zu schenken, so sei die Forterhaltung des Wein- und Traubenzolls in der seitherigen Höhe umso mehr in Frage gestellt, als das eigentliche Agrarierthum, der norddeutsche Großgrundbesitz, gerade für diese Zölle weniger eintreten werde, als für die Getreidezölle. Wie sehr namentlich den Italienern unser Wein- und Traubenzoll ein Dorn im Auge sei, gehe daraus hervor, daß Italien es durchzusetzen vermochte, daß geraspelte Trauben bei uns anstandslos als frische Weinbeeren, also mit dem kleineren Traubenzoll, eingeführt werden dürfen und daß unsere Zollämter diese offenbare Tarifsünderung zulassen müssen. Andererseits sei die ungeschmälerte Forterhaltung der bestehenden Zölle für unseren Weingärtnerstand von höchstem Interesse. Er könne nicht mit seinen Produkten wechseln, wie dies bei der Industrie, ja selbst beim übrigen Feldbau möglich sei. Wohl bekannt sei noch, wie schwer die Konkurrenz durch die Traubenweineinfuhr Ende der 1870er Jahre bei uns empfunden wurde, ehe der Traubenzoll bestand. Die Versammlung beschloß einstimmig, mit allen gesetzlichen Mitteln für ungeschmälerte Forterhaltung des bestehenden Wein- und Traubenzolls einzutreten und den deutschen Weinbauverein zu ersuchen, sich diesem Bestreben anzuschließen. Unsere Reichsboten sollen hievon, gleichwie von dem Beschluß zu Punkt 1, verständigt werden. — Den 3. Punkt leitete Karl Deberer von Heilbronn ein. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, so u. A., daß auf der in diesem Jahre in Bremen stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine Kothalle für württ. Weine eingerichtet werden soll. Die weitere Behandlung des Gegenstandes blieb der Württ. Weinverbesserungsgesellschaft anheim gestellt.

— Unter den Geldstücken, die in einem hies. Geschäft am letzten Samstag vereinnahmt wurden, befand sich auch eine Münze von der Größe eines Zwanzigpfennigstückes, die auf dem Revers statt der Wertangabe die Inschrift trug: „Mußt nicht weinen, kriegst noch einen.“ 549

Stuttgart, 23. Febr. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich laut N. L. in den Frühstunden des gestrigen Tages hier zugetragen. Ein älterer Herr aus Holland, seit längerer Zeit geisteskrank, war mit seinem Sohne, einem Arzt und einem Wärter auf der Reise nach Würzburg in einem hiesigen Hotel abgestiegen. In einem unbewachten Augenblick, von einem Tobsuchtsanfall betroffen, stürzte der Kranke sich zu einem

Fenster des dritten Stockes auf den Hof hinunter und blieb auf der Stelle tot. Die Leiche wird nach Holland überführt, um in der Heimat beigesetzt zu werden.

Heilbronn, 21. Febr. Die „Heilbronner Zeitung“ und einige andere württembergische Blätter berichten: „In der Untersuchungssache gegen den Oberbürgermeister Hegelmaier-Heilbronn wegen Meineids und anderer Vergehen hat die Oberstaatsanwaltschaft Stuttgart unterm 16. Febr. 1891 angeordnet, eingehend Untersuchung zu führen und sodann weiter zu verfügen.“ (M. N. N.)

— In Eschena wurde am letzten Dienstag an der 79jährigen Witwe R. von einem Handwerksburschen, der bettelnshalber die Wohnung betreten hatte, ein Verbrechen gegen § 177 Str.-G.-B. zu begehen versucht. Man ist dem Thäter auf der Spur.

Neulautern, 21. Febr. Heute morgen wurde die Leiche des 60jährigen Händlers Kircher von hier auf der Wartung Löwenstein gefunden. Allem Anschein nach ist derselbe auf dem glatten Weg so unglücklich gefallen, daß er bewußtlos wurde und dann in der kalten Nacht erfror.

Sinsheim, 22. Februar. Gestern nacht wurde der 21 Jahre alte Martin Selzer von Michelsfeld in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Derselbe ist verdächtig seine 83jährige Großmutter mittels eines Strickes erdrosselt zu haben.

Mergentheim, 21. Febr. Von den Landwehrlenten der letzten Serie, welcher zu einer zehntägigen Uebung hier eingerückt waren, und die nach ihrer Entlassung einen überaus heiteren Abschied feierten, mußte leider einer derselben, R. Wölflhaas aus Heilbronn, der sich gleich am zweiten Tage seines Hierseins infolge einer schon mitgebrachten Erkältung krank melden mußte, hier zurückbleiben, da sich bei demselben eine Lungenentzündung entwickelte, welcher er vorgestern erlag. Außer den trauernden Eltern und Geschwistern beweihte heute am Grabe auch eine Braut den so plötzlich Dahingegangenen.

Ellwangen, 22. Febr. In vergangener Nacht ist hier ein Veteran der württembergischen Volkspartei, der Posthalter Friedrich Ketter im Alter von 75 Jahren gestorben. Seit 1870 war er fast ununterbrochen Mitglied des württembergischen Landtages, wo er energisch für die Sache seiner Partei eintrat, ebenso im deutschen Reichstage, dem er 1877 bis 78 als Vertreter für Eßlingen, 1881 bis 1884 als Vertreter für Cannstatt angehörte. Seit einigen Jahren kränkelte der Hochbetagte, so daß er sich von jeder politischen Thätigkeit zurückziehen mußte. Er erlebte den Schmerz seine treue Lebensgefährtin zu verlieren. Ueberall, auch bei politischen Segnern, war Ketter eine gern gesehene Persönlichkeit; er mußte stets die Sache von der Person zu trennen und vermied es, den Parteihader in das gesellige Leben zu tragen.

Ellwangen, 22. Febr. Wie verlautet hat sich der Wirthwirt N. von hier gestern im Gasthof zum Hirschen in Reute, O. A. Waldsee, entleibt. Die Ursache der That ist unbekannt.

Gmünd, 23. Febr. Heute Nacht ca. 12 Uhr brach in einem Wohnhaus in Straßdorf Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß trotz sofortiger Hilfe in wenigen Stunden 2 Wohngebäude und Scheuern (Besitzer Bauer Pflüger u. Frey) abbrannten.

Ulm, 23. Febr. Gestern schoß sich ein Soldat des 5. Inf.-Regiments, der auf dem Oberen Seelsberg Wache stand, durch die Hand. Er hoffte, in Folge der Selbstverstümmelung aus dem Militärdienst entlassen zu werden.

Waldorf, 21. Febr. Hier wurde ein 8jähriger Knabe, das einzige Kind seiner Eltern, von einem andern mit einem Pfeil ins Auge geschossen, wodurch er das Augenlicht verloren hat.

Ravensburg, 21. Febr. Am Freitag Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren eines Güterzugs ein Unglück. Der Hilfsbahnwärter Frey wurde von einem Wagen erfaßt und unter die Räder geworfen. Es wurde ihm der linke Fuß abgedrückt. Der Fuß mußte noch am gleichen Abend amputirt werden.

Tagesberichte.

Berlin, 23. Febr. (Reichstag.) Beratung der Gewerbeordnungsnovelle § 115 (Lohnzahlung). Grillenberger bekämpft die Kontinentalwirtschaft, welche eine Umgehung des Trunkverbots sei, und tritt für kurze Lohnzahlungsperioden ein. Außer verschiedenen Anträgen mehr redaktioneller Natur ist eine Resolution Hirsch eingegangen, die bezweckt, daß behufs der Förderung der Wirtschaftlichkeit unter den Arbeitern

in den Betrieben des Reichs, der Bundesstaaten, der Kommunalverbände und Kommunen Lohnabzahlungen wöchentlich und die Lohnabrechnung möglichst spätestens alle 14 Tage erfolgen sollen.

— 24. Febr. Abgeänderte Gewerbeordnung § 117 (Verabredungen zwischen Gewerbetreibenden und deren Arbeitern über die Entnahme der Bedürfnisse aus gewissen Verkaufsstellen, sowie über die Verwendung des Verdiensts zu Beteiligung an anderen als Wohlfahrtseinrichtungen sind nichtig). Bebel (Soz.) erklärt, die Wohlfahrtseinrichtungen seien nur bestimmt, um die Arbeiter an der freien Lösung des Arbeitsverhältnisses zu hindern, sie seien nichts als bloße Heuchelei. Möller (nat.lib.): Der Widerwille Bebel's gegen die Wohlfahrtseinrichtungen sei erklärlich. Diese tragen dazu bei, den Arbeiter zufrieden und selbständig zu machen, das wollen die Sozialdemokraten nicht. — Die Nordd. A. Z. bemerkt in einem Aufsatz über die Wiener zollpolitischen Verhandlungen: Die für die Landwirtschaft und die Industrie gleich wichtige Stetigkeit der Zollverhältnisse lasse sich durch Tarifverträge erreichen, ohne daß der Grundsatz des Schutzes der nationalen Arbeit preisgegeben werden müsse. Wenn eine größere Anzahl von europäischen Staaten sich durch Verträge ein weiteres Absatzgebiet eröffne, so werde Frankreich mit seinem teilweise das Ausland ausschließenden Mindestzolltarif sich bequemen müssen, die jetzige Handelspolitik zu verlassen. In gleicher Weise werden die Ausflußbestimmungen Rußlands und Nordamerikas den Boden verlieren.

Berlin, 24. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags beriet den Marineetat. Sie bewilligte die dauernden Ausgaben, abgesehen von den Dienstprämien für Marineunteroffiziere, und strich dann von der 4. Rate für eine Kreuzerfregatte 1,800,000 *M*.

— Dem Vernehmen nach wird der Reichstag wahrscheinlich bis Mittwoch die Debatte über die abgeänderte Gewerbeordnung fortsetzen und am Donnerstag zur 2. Beratung des Militäretats übergeben.

Berlin, 22. Febr. Fast 40,000 Petitionen sind bei dem Reichstag in dieser Session schon eingegangen. Der größte Teil der Petitionen entfällt auf die Fragen: für und gegen Ermäßigung der Getreidezölle, für und gegen das Jesuitengefeg.

— Die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern für das Reich haben auch im Januar nicht im Verhältnis zum Vorjahr abgenommen, wie Schatzsekretär v. Malzahn in Aussicht stellte, sondern noch um eine Kleinigkeit zugenommen. Das Plus gegen das Vorjahr stellt sich für die zehn Monate des Etatsjahres auf 39 114 684 *M* gegen 38 993 017 *M* Ende Dezbr. Die Zolleinnahmen sind darunter im Januar nur um 1 Million gegen das Vorjahr zurückgeblieben und ergeben noch immer gegen dasselbe ein Plus von 21 288 044. Außerdem stellen sich die Einnahmen, wie folgt: Tabaksteuer 9 777 529 *M* (+ 855 737 *M*), Zuckermaterialsteuer 5 089 923 *M* (— 4 777 396 *M*), Verbrauchsteuer von Zucker 44 848 430 *M* (— 10 617 455 *M*), Salzsteuer 33 058 629 *M* (× 843 526 *M*), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 12 456 203 *M* (— 1 178 716 *M*), Verbrauchssteuer von Branntwein und Zuschlag zu derselben 86 899 575 *M* (— 11 044 630 *M*), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 20 578 864 *M* (× 421 404 *M*).

Berlin, 24. Febr. Der Eintritt des Dr. Peters in den Reichsdienst ist gesichert. Er wird wahrscheinlich im April nach Afrika abreisen. (Gouverneur v. Soden reist laut Frkf. Z. in Begleitung von 3 oder 4 Beamten mit dem Postdampfer „Reichstag“ am 4. März nach Ostafrika ab.)

Berlin, 22. Febr. Daß Graf Schuvaloff, der vertraute Ratgeber des russischen Kaisers, vor 10 Tagen dem Fürsten Bismarck in Friedrichshagen einen Besuch abgestattet, wird nun nicht mehr in Abrede gezogen. Der Zar soll auf Grund unzweideutiger Dokumente von der russenfreundlichen Politik des einstigen Reichskanzlers sich überzeugt und den Wunsch einer persönlichen Besprechung mit Bismarck, wofür Kopenhagen in Aussicht genommen sei, ausgesprochen haben. Dieser Vorgang soll in hiesigen Hofkreisen nicht ohne tiefen Eindruck geblieben sein.

Berlin, 23. Febr. Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge erließ der Kultusminister eine Verfügung an die Oberpräsidenten betreffend die Regelung des Betriebes des Koch'schen Heilmittels (Tuberculinum Kochii) durch die Apotheken. Darnach sind die Apotheker verpflichtet, das Mittel, sobald dasselbe nicht innerhalb sechs Monaten verkauft ist, an Dr. Libbery in Berlin zurückzugeben.

Der Umtausch erfolgt unentgeltlich. Der Taxpreis für ein Ccm. des Mittels beträgt 6, für 5 Ccm. 25 *Ms*.
Berlin, 22. Febr. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ bemerkt, die gestrige Beschwerde der „Kreuztg.“, daß Helgoland noch wehrlos daliege, spitze sich direkt zu einem Angriffe gegen den Kaiser zu, da nach Artikel 65 der Reichsverfassung die Befestigungsanlagen von diesem auszugehen haben. Die Kreuzzeitung hätte vorsichtiger sein müssen, zumal, da Befehle zur Befestigung bereits ergangen u. in der Ausführung begriffen seien.

Berlin, 23. Febr. Als Oberbürgermeister von Forderbeck heute abend vom Rathaus nach Hause zurückkehrte, wurde er durch einen Wagen überfahren und oberhalb des Auges schwer verletzt. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend.

— Zu der Meldung der Times und französischer Blätter, wonach ein Reichsangehöriger Namens Radday in Sansibar ein Suaheliamädchen ermordet habe, bemerkt der Reichsanz., eine derartige Beschuldigung sei allerdings von dem Sultan und der aufgeregten Bevölkerung in Sansibar gegen Radday erhoben worden; das Ergebnis der amtlichen Erhebungen habe jedoch keinen Anlaß zu einem Strafverfahren gegen Radday ergeben.

— Das „Deutsche Tageblatt“ hatte vor Kurzem ein Gedicht veröffentlicht, in welchem mit Bezug auf den Abgeordneten Eugen Richter wegen seiner parlamentarischen Kritik gegen Bismarck gereimt war: „Wo ist der Mund, der Richter niederwettert? Wo ist die Faust, die diesen Wicht zerschmettert?“ Die Staatsanwaltschaft hat darauf gegen das „Deutsche Tageblatt“, wie dieses selbst mitteilt, ein Strafverfahren aus § 111 (Öffentliche Aufforderung zur Begehung einer strafbaren Handlung) eingeleitet. Das „Deutsche Tageblatt“ beschwert sich darüber mit mehr Ernst, als die Sache verdient, und fragt, wer der Urheber des Strafantrages sei. Herr Richter ist es natürlich nicht, wie auch die „Freis. Ztg.“ erklärt. Herr Eugen Richter hat im Laufe der Jahre wohl schon viel ernsthaftere Bedrohungen in seiner öffentlichen Thätigkeit von Seiten politischer Gegner erfahren. Bisher hat freilich die Staatsanwaltschaft niemals von dergleichen Notiz genommen.

— Eine herzlose Mutter ist in Berlin wegen der das Leben gefährdenden Mißhandlungen ihrer vierjährigen unehelichen Tochter in der Person einer Frau M. verhaftet worden. Frau M. wohnte in der Barutherstraße, und die Hausbewohner hatten an die Polizeibehörde die Nachricht gelangen lassen, daß die Mutter das Kind in unmenschlicher Weise behandle, und daß dies unglückliche Geschöpf den ganzen langen Tag jammere. Die sofort veranlaßte ärztliche Untersuchung ergab, daß der ganze Körper des Kindes mit teils vernarbten, teils frischen Schwielen bedeckt war. Am Stirnbein war eine größere Geschwulst vorhanden, und an der Gesäßmuskulatur fand sich ein Defekt in der Größe eines silbernen Fünfstückes, der dadurch entstanden war, daß das Kind um ihm gewisse Anzogenheiten abzugewöhnen, über eine Flamme gehalten worden war.

Posen, 23. Febr. Hiesige Blätter melden aus Warschau, daß in russisch Polen zahlreiche Bauern und Arbeiter zu Spottpreisen ihre Habseligkeiten verschleudern, um nach Amerika und Brasilien auszuwandern.

— Aus Lublin (Oberschlesien) wird gemeldet: Wegen Verlockung zur Auswanderung nach Brasilien verurteilte die hiesige Strafkammer den Auswanderungsagenten Eise aus Hamburg zu 14tägiger Gefängnisstrafe.

Eisleben, 20. Febr. Auf Schacht 81 bei Kloster Mansfeld kamen heute 3 Hauer durch niedergehendes Gebirge um.

Altona, 23. Febr. Ein großes Feuer legte gestern in der Großjahnstraße ein Fabrikgebäude, das von etwa 20 Kaufleuten und Industriellen benutzt war, vollständig in Asche. Der Schaden ist sehr bedeutend.

In Straubing hat am 22. Febr. das Schwurgericht den Bauern Franz Einkammerer von Lengsham wegen Mordes zur Todesstrafe verurteilt. Derselbe hatte nach Ostern 1885 den Bauern und Jagdberechtigten Spedner von Msham mittels einer in dessen Jagdgebiet an einem Rehwechsell aufgestellten Legbüchse erschossen.

Köln, 23. Febr. Das große erst am 2. Febr. 1890 abgebrannte Baumwollenslager von Mapphes in Düsseldorf steht in Flammen.

Willingen, 22. Febr. Gegen eine hiesige Weinhandlung wurde diese Woche Untersuchung

wegen Weinverfälschung und Bestechung eines Beamten eingeleitet. Sicherem Vernehmen nach sollen in den Kellern des Angeklagten ca. 11 000 Liter Wein mehr vorgefunden worden sein, als er eigentlich kaufte, dagegen fehlten ca. 1200 Liter Mostobst, über dessen Verbleib er sich nicht auszuweisen vermag.

Wien, 24. Februar. Die N. Fr. Pr. läßt sich aus Paris melden, Kaiser Wilhelm habe noch vor 2 Monaten eine Reise der Kaiserin Friedrich über Paris nach London nicht für zeitgemäß erachtet; neueren Stimmungsberichten aus Paris gemäß habe er sich aber nunmehr damit einverstanden erklärt. Jrgend einen politischen Auftrag hat die Kaiserin Friedrich nicht zu erfüllen.

Budapest, 21. Febr. Der „Polit. Corr.“ wird gemeldet: An den Verlauf der handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland werden die günstigsten Hoffnungen geknüpft. Der Abschluß ist bis Mitte März zu erwarten.

Aussatz (in Böhmen), 20. Febr. meldet man der Köln. Z.: In allen Schichten der Bevölkerung herrscht große Aufregung über Mißhandlungen, welchen die Pfleglinge des hiesigen Waisenhauses, das von der Stadtgemeinde und der Privatwohlthätigkeit reichlich unterstützt wird, durch die vertragsmäßig mit der Verwaltung betrauten Nonnen aus dem Grazer Ordenshause ausgesetzt sind. Auf Grund aufgetauchter Gerüchte wurde eine Untersuchung eingeleitet. Die Antworten mußten den Kindern förmlich erpreßt werden, da sie strenges Verbot hatten, zu sagen, was im Hause vorgeht. Die Kinder mußten stundenlang bei Begräbnissen ausharren und nach Schluß der Leichenfeier außerdem am Grabe ein längeres Gebet knieend verrichten. Den ganzen Winter hindurch blieben die Schlafsäle ungeheizt, trotzdem die Gemeinde die Heizung bestellt. Ein Knabe mußte strahlend den ganzen Winter in einer im Corridor stehenden Kiste schlafen. Das Frühstück war so gering, daß die hungernden Kinder bei den Mitschülern um ein Stückchen Brot bettelten. Alle Kinder hatten die Hände so geschwollen, daß sie nicht schreiben konnten. Befragt, gestanden sie, daß sie ihre Wäsche, die Stuben und die Treppen waschen müssen.

Rom, 22. Febr. In der Provinz Potenza ist starker Schneefall eingetreten, an einigen Stellen liegt der Schnee 3 m hoch. Alle Arbeiten sind unterbrochen. In vielen Gemeinden sind die Wintervorräte erschöpft.

Paris, 23. Februar. Zollkommission. Die Minister Roche und Develle verlangten, die von der Regierung beantragten Zollsätze namentlich auf Zwirn, Baumwolle, frisches Fleisch, Hammel, Fleischextrakt, Gänseleberpasteten, St. Gallener Stickerien, gefärbte und gefärbte Steine, in Treibhäusern gezogene Früchte, in Papier geschlagene Pasteten, harten Käse und Wein wiederherzustellen. Die Zollfreiheit auf Hanf, Jute und andere faserige Vegetabilien sollte aufrecht erhalten bleiben. — Die Kaiserin Friedrich verbleibt hier bis Freitag.

Paris, 24. Febr. Die Absicht der Teilnahme der franz. Maler an der Berliner Ausstellung und die Reise der Kaiserin Friedrich besprechend, erheben heute alle Blätter die Frage, ob der Augenblick jetzt schon gekommen sei, wo sich Frankreich Deutschland nähern könne. Die meisten geben eine bejahende Antwort, indem sie dabei hervorheben, daß die Annäherung nicht zum Bündnisse werden könne, da Frankreichs Pflicht sei, Rußlands Freund zu bleiben. Die Zahl derjenigen Blätter, welche die Annäherung bekämpfen, ist gering. In politischen Kreisen ist man einigermaßen verwundert, daß die russische Presse Besorgnisse kundgibt über das Ergebnis, welches die Reise der Kaiserin zur Folge haben könne.

— Die Londoner Times läßt sich von ihrem Pariser Berichterstatter einige wenig glaubhafte Mitteilungen über die Reise der Kaiserin Friedrich machen, wofür ihr die Verantwortung überlassen werden muß. Zunächst sei der praktische Zweck die Erledigung der Erbschaft der 10,000,000 Fr. von der Herzogin von Gallara, im Anschluß daran ein Besuch der Pariser Paläste sowie Kunst- und Möbelsammlungen, weil aus dem Betrage der Erbschaft das Schloß Königstein (hier wird wohl eine Verwechslung vorliegen) ausgebaut und künstlerisch ausgeschmückt werden solle; daneben solle die Reise, die natürlich mit Genehmigung des Kaisers erfolgt sei, den magischen Birkel durchbrechen, welcher die kaiserliche Familie v. Paris fernhielt. Auch liege in dem Umstand, daß die Kaiserin in Paris überall mit Semiten in Berührung gekommen sei, eine Kündigung gegen Stöder und die Antisemiten. (?)

Brüssel, 24. Febr. In Folge der Kündigung des belgisch-französischen Handelsvertrags beabsichtigt die belgische Regierung, die Einfuhr deutsch. Artikel, insbesondere Weine zu begünstigen.

Brüssel, 21. Febr. Der Dampfer „Zpswich“, welcher den Dienst zwischen Antwerpen und Harwich versieht, stieß mit dem aus London kommenden Dampfer „Queen“ bei Rotterdam zusammen. Letzterer sank; der Dampfer Zpswich beteiligte sich an der Rettungsarbeit. 7 Mann der Besatzung büßten das Leben ein.

Christiana, 22. Febr. Bei dem heutigen Eiswettlauf um die Meisterschaft wurde die Strecke von 1609 m von dem Deutschen Hagen in 2 Minuten 57 1/5 Sekunden, von Cormick in 3 Min. 48 1/5 Sek. zurückgelegt. Zu der Strecke von 4827 m gebrauchte Hagen 9 Min. 15 Sek., Cormick 9 Min. 38 Sekunden. Hagen ist somit „champion of the world“ und erhielt den Preis von 500 Kronen, sowie die große goldene Medaille.

Lissabon, 21. Febr. Die Regierung hat alle republikanischen Vereine geschlossen und die Versammlungen untersagt. Das Kriegsgericht hat bis jetzt 98 Soldaten und 49 Zivilisten zur Deportation, 32 Soldaten u. 17 Zivilisten zu verschiedenen Gefängnisstrafen verurteilt.

Halifax, 22. Febr. Gestern fand in einer Kohlengrube bei Springhill eine heftige Grubenexplosion statt. Bisher sind 30 Tote gefordert. Man befürchtet, daß die übrigen Bergleute in der Grube ebenfalls tot sind.

Halifax, 22. Febr. Während der gestrigen Explosion in den Kohlengruben von Springhill befanden sich etwa 1000 Personen in den Bergwerken. Bisher sind 75 Leichen aufgefunden; man befürchtet, daß sich noch zahlreiche weitere Tote in der Grube befinden.

Buenos-Ayres, 22. Febr. In Mendoza sind 200 chilenische Flüchtlinge eingetroffen, welche die Nachricht dorthin brachten, daß die chilenischen Aufständischen unter dem General Arriaza die Städte Pisagua, Iquique, Antofagasta und Chanaral eingenommen haben. Diese Nachricht wird durch anderweitig hierher gelangte neueste Berichte bestätigt.

Buenos-Ayres, 22. Febr. Die Aufständischen wurden in erbittertem Kampfe bei Pisagua geschlagen. Der Ausgang des gestrigen begonnenen Kampfes um Iquique ist noch unbekannt.

Suakin, 23. Febr. Aus Asafite wird gemeldet: Bei der gestrigen Rekognoszierung gegen Lemerin traf die Reiterei auf Dermische, die meldeten, Dëman Digma habe sich gegen Kassala geflüchtet. Die benachbarten Scheichs unterwarfen sich. Die Verbindung mit Suakin, Alt und Gelowit ist hergestellt. Die Gesundheit der Truppen ist vorzüglich. Es sind mehr Ägypter verwundet, als ursprünglich geglaubt wurde.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Febr. (Landesproduktenbörse.) In der abgelautenen Woche haben sich die Preise für Brotrüchte an den Handelsplätzen des Auslandes nicht wesentlich verändert. In England herrschte anfangs der Woche laue Stimmung, gegen Schluß feste Haltung. Frankreich hatte rubigen Verkehr, Preis eine Kleinigkeit nachgebend. Stilles Geschäft bei sich gleichbleibenden festen Preisen wird aus Rußland, Italien, Belgien, Holland, Oesterreich, Ungarn mitgeteilt. Die bayrischen und württembergischen Märkte verkehrten in sehr fester Haltung mit nicht unwesentlicher Preissteigerung bei Kern und Weizen; Gerste und Haber etwas billiger. Die Börse ist gut besucht. Umsatz ziemlich bedeutend.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, niederb. 21,75 *Ms*, bayr. 21—21,90 *Ms*, Kernen bayerischer 21,50 *Ms*, Dinkel bayer. 14 *Ms*, Haber la 16 bis 16,75 *Ms*, gew. 14,80 *Ms*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 33,50—34 *Ms*, Mehl Nr. 0: 34—34,50 *Ms*, Nr. 1: 32—32,50 *Ms*, Nr. 2: 30,50—31, — *Ms*, Nr. 3: 28,50—29,50 *Ms*, Nr. 4: 25—25,50 *Ms*, Kleie mit Sack 9 *Ms* 80 J pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Eingesehen.

Zur Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Nach einer Entscheidung des Vorstandes der Versicherungs-Anstalt sind nieder besoldete Gemeindefreier wie z. B. Feldschützen und Meßnergehilfen nicht versicherungspflichtig. Darnach dürfen alle diejenigen Personen, deren jährlicher Verdienst in keinem Verhältnis zu den zu leistenden Versicherungsbeiträgen stehen, von der Versicherungspflicht ausgeschlossen sein.